

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2019, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



AUSTRALIEN UND GROßBRITANNIEN: Eine Geschichte über zwei anglikanische Diözesen

„Neue Formen von Kirche sind tatsächlich unsere Hoffnung für die Zukunft“, sagt der australische Missiologe Mike Frost. In seinem Blog erzählt er die Geschichte von zwei anglikanischen Diözesen, eine davon in Sydney (Australien) und die andere in Leicester (GB).

Die Diözese in Sydney wurde lange Zeit als „letzte Bastion des Wachstums und Lebens der anglikanischen Kirche in Australien“ angesehen, doch nun erlebt sie einen Rückgang der Gottesdienstbesucher. Als Gründe für den Rückgang nennt der Gemeindepriester Rev. Antony Barraclough Entwicklungen, die außerhalb der Kirche stattfinden, wie die Individualisierung in der Gesellschaft und das Aufkommen von Handel am Sonntag. „Das hört sich alles so an, als ob er sagen wollte, dass sich die Anglikaner in Sydney einfach mehr darum bemühen müssen, öfter am Gottesdienst teilzunehmen“, bemerkt Frost.

Unterdessen hat sich die Diözese in Leicester auf der anderen Seite der Welt für radikales Experimentieren und Freiheit in einer landesweiten Initiative namens „Frische Ausdrucksformen“ entschieden. Diese neuen Formen von Kirche ziehen tausende Gottesdienstbesucher an. Der Begriff „fresh expressions“ (oftmals auch als freshX bezeichnet, siehe www.freshexpressions.de) wurde erstmals 2004 geprägt. Er bezieht sich auf neue Formen von Kirche, die aus der modernen Kultur entspringen und in erster Linie die Menschen ansprechen, die nicht in die Kirche gehen. Es sind neue, pionierhafte, innovative Herangehensweisen an das Handeln und Wesen von Kirche, die häufig überhaupt nicht wie „Kirche“ aussehen.

In diesen frischen Ausdrucksformen von Kirche sind 66% der Hauptleiter Frauen, 85% sind unbezahlt und 74% nicht ordiniert.

Darin sind auch Gruppen wie 'Messy Churches' (dt. Chaotische Kirchen) für Kinder und Heavy-Metal-Gemeinden enthalten, außerdem Pub-Gemeinden, Mini-Kirchen, Tischgemeinschaften oder Hausgemeinden, sowie andere missionale Gemeinschaften. Es sind authentische Gemeinden, echte Orte der Zugehörigkeit und der Mission, doch die Menschen, die daran teilnehmen, haben nicht das Bedürfnis, zusätzlich noch in eine „normale“ Gemeinde am Sonntagmorgen zu gehen. Normalerweise werden fresh expressions nicht von ordinierten, bezahlten Geistlichen geleitet. Stattdessen werden sie von nicht ordinierten, freiwilligen Laien geleitet. In Leicestershire sind 66% der Hauptleiter Frauen, 85% der Leiter sind unbezahlt und 74% sind nicht registrierte Laienleiter.

Seit ihrem Beginn hat sich die Zahl der fresh expressions in der Diözese um 60% erhöht. Außerdem gab es einen Zuwachs von 63% an Menschen, die an einer fresh expressions teilnehmen und einen Anstieg von 77% an Taufen von Teilnehmern dieser neuen Ausdrucksformen. Aktuell sind 4.378 Menschen aktiv in 99 neuen Formen von Kirche in der gesamten Diözese Leicester involviert. Tatsächlich besuchen mehr als einer von vier anglikanischen Gläubigen lieber fresh expressions als eine traditionelle Gemeinde.

„Wenn ich die beiden Diözesen vergleiche, dann sehe ich, dass sich die eine beklagt und schrumpft; die andere entwickelt sich weiter und wächst.“

Und diese neuen Arten von Kirche ziehen die Menschen nicht von der traditionellen anglikanischen Gemeinde ab. Stattdessen stärken sie einander. In seinem jährlichen Bericht schreibt der Bischof von Leicester, Martyn Snow: „Wir erleben immer wieder, welche Kraft darin liegt, dass wir so viele unterschiedliche Modelle von Gemeinde haben – wir nennen dies eine ‚gemischte Ökologie‘. Die verschiedenen Ausdrucksformen von Kirche innerhalb einer Pfarrei ergänzen einander. Diese Vielfalt ist möglich, weil, wie Guerin Tuono anmerkt, ... die Kirche nicht durch ihr äußeres Erscheinungsbild, ihre Formen und Traditionen definiert ist, sondern durch ihren Charakter und ihre Beziehungen.“

„Wenn ich die Herangehensweisen von Sydney und Leicester vergleiche, scheint es, als ob die eine Diözese beschlossen hätte, dass sie nicht viel an ihren Kirchen verändern müsse – sie muss lediglich eine stärkere Hingabe von ihren Mitgliedern einfordern. Die andere Diözese dagegen ist bereit, Experimente und radikale Veränderungen zu akzeptieren“, sagt Frost. „Eine Diözese ordiniert nur männliche Geistliche; die andere setzt Frauen und Männer frei, um in vielfältigen Formen zu dienen. Die eine Diözese fordert, dass ihre Geistlichen ein strenges Theologiestudium abgeschlossen haben; die anderen bevollmächtigt Laien und Laienführer. Eine Diözese beklagt sich darüber, dass sich die Kultur verändert hat; die andere entwickelt Formen von Kirche, die an eine bestimmte Kultur oder einen bestimmten Kontext angepasst sind. Eine Diözese schrumpft; die andere wächst.“

Quelle: Mike Frost

USA: 35 Millionen junge Menschen werden bis 2050 den christlichen Glauben aufgeben

Wie steht es um die amerikanische Kirche im Hinblick auf bleibende Frucht? Nicht besonders gut, gemäß eines Berichtes namens „Die Große Chance: Die amerikanische Gemeinde im Jahr 2050“, den die Pinetops Foundation veröffentlicht hat.

Der Bericht präsentiert drei Szenarien der Zukunft, wobei der relativ optimistische „Basisfall“ vorhersagt, dass in den USA 35 Millionen junge Menschen bis zum Jahr 2050 den christlichen Glauben aufgegeben hätten. Dies ist der größte und schnellste zahlenmäßige Wandel der Religionszugehörigkeit in der Geschichte. Im Unterschied zu Europa handelt es sich hierbei nicht um einen schrittweisen Wandel, sondern um ein sehr viel dramatischeres Szenario.

Nach Angaben der Forscher muss die amerikanische Kirche in den nächsten 30 Jahren mehr als 215'000 Gemeinden gründen, um den Status Quo zu erhalten. Und um sich um die Bedürfnisse der nicht zugehörigen Menschen zu kümmern, brauchen sie weitere 60'000 Gemeinden.

In der Vergangenheit ist die Kirche häufig durch die Missionsbemühungen der Jugend gewachsen. Das macht sie sowohl zu den größten Missionsgelegenheiten als auch zur größten Ressource für die Mission. Doch diese jungen Menschen lösen sich von der Kirche, weil sie an dem christlichen Leben, das sie sehen, nicht interessiert sind. Sie erkennen nicht, dass sich die Kirche entscheidend für die Lösung von den Problemen der Menschen einsetzt. Die Forscher schlagen vor, sich mehr auf soziales Unternehmertum und Gerechtigkeit zu konzentrieren. „Die amerikanische Kirche sollte für ihre radikale Hilfe für die Armen bekannt sein, denn wenn sie das tut, weist sie die Menschen auf Gottes aufopfernde Liebe hin.“

Bericht: „Die große Chance“ (pdf, englisch): <https://t1p.de/JN37a-19>

Der Bericht wurde auch deshalb kritisiert, weil er ein institutionelles Paradigma von Kirche und Missionsgesellschaften aufzeigt, das wahrscheinlich ein Teil des Problems ist.

Die Autoren behaupten zum Beispiel, dass die Loslösung von jungen Menschen aus der Kirche vor allem aus Desinteresse geschieht und nicht wegen intellektuellen Fragen oder einer Glaubenskrise. Doch offensichtlich verlässt die Generation Y die Kirche aus einem bestimmten Grund. Es gibt viele grundlegende Probleme, die nicht angesprochen werden. Ein Kommentator formulierte das so: „Der Rückgang und die Desillusionierung vom Christentum, wie wir es kennen, ist tiefgreifend und hat politische, ökonomische, soziologische und ökologische Folgen, die überhaupt nicht aufgegriffen werden. Wir müssen Kirche und Mission in so vielen Gesichtspunkten neu überdenken.“

Um einem weiteren Exodus entgegenzuwirken, schlägt der Bericht vor, mehr Ressourcen in dieselben Dinge zu investieren: Gemeindegründung und neue Programme. Dies ist eine zweifelhafte Herangehensweise, der zu einem noch stärkeren Rückgang führen könnte als der prognostizierte Verlust von 14% in 30 Jahren.

Quelle: Pinetops Foundation, Joel News